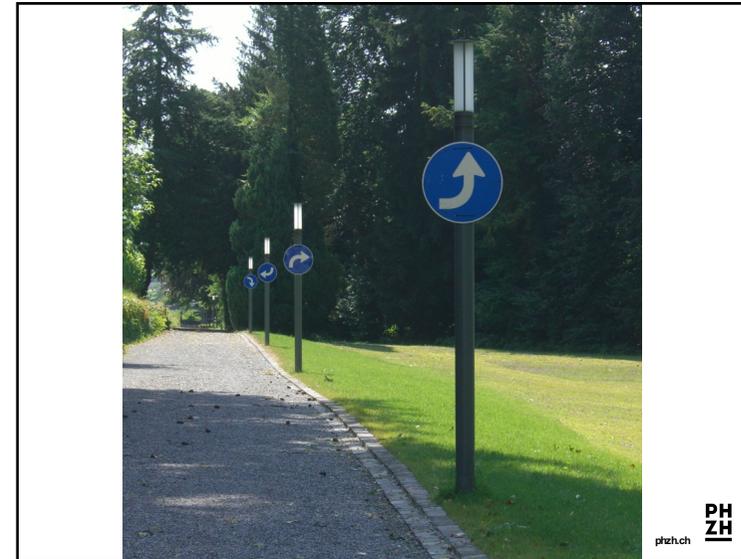


## Was kann der Bereich „Gestalten“ zur Förderung überfachlicher Kompetenzen beitragen?

1.– 3. Zyklus

9. April 2016  
Elisabeth Gaus



## Inhalt

1. Lebenskompetenzen im Bereich Gestalten, Lehrplan 21
2. Lehrplan 21, Gestalten: Struktur und Aufbau
3. Kompetenzorientierter Gestaltungsunterricht: Input geben – Freiräume ermöglichen
4. Kompetenzorientierter Gestaltungsunterricht beobachten – einschätzen/beurteilen – fördern
5. 3 Unterrichtsbeispiele in Bezug zum Lehrplan 21
6. Fragen / Diskussion

# 1. Lebenskompetenz im Bereich Gestalten, Lehrplan 21



D-EDK. 2015. Lehrplan 21. Gestalten. [www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch)

Lebenskompetenzen im Bereich Gestalten, Lehrplan 21

Die Weltgesundheitsorganisation WHO versteht unter Lebenskompetenz «diejenigen Fähigkeiten, die einen angemessenen Umgang sowohl mit unseren Mitmenschen als auch mit Problemen und Stresssituationen im alltäglichen Leben ermöglichen»<sup>3</sup> und zählt dazu

- Selbstwahrnehmung und Empathie,
- Umgang mit Gefühlen und Stress,
- Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit,
- kreatives und kritisches Denken,
- Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit.

Högger, Dominique. 2015. *Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21*. FHNWCH. [www.fhnw.ch/phi/wb/beratung/gesundheitspublikationen/](http://www.fhnw.ch/phi/wb/beratung/gesundheitspublikationen/), S.5-6.

PH  
ZH  
phzh.ch

Lebenskompetenzen im Bereich Gestalten, Lehrplan 21

- **Selbstwahrnehmung:** Bildnerisches Gestalten / Textiles und technisches Gestalten: Vorstellungen und Wahrnehmungen, ästhetische Erfahrungen und Urteile, bildnerische Prozesse und Produkte.
- **Umgang mit Gefühlen und Stress:** Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit: Beurteilung von Produkten und Prozessen (Bildnerisches bzw. Textiles und Technisches Gestalten), Herstellung und Verwendung von Materialien (Textiles und Technisches Gestalten),
- **Entscheidungs- und Problemlösefähigkeit:** Textiles und Technisches Gestalten: Prozesse und Produkte gestalten, analysieren, kriterienorientiert begutachten und optimieren.

Högger, Dominique. 2015. *Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21*. FHNWCH. [www.fhnw.ch/phi/wb/beratung/gesundheitspublikationen/](http://www.fhnw.ch/phi/wb/beratung/gesundheitspublikationen/), S.5-6.

PH  
ZH  
phzh.ch

Lebenskompetenzen im Bereich Gestalten, Lehrplan 21

- **kreatives und kritisches Denken:** Im Bildnerischen Gestalten bezieht sich kritisches Denken auf die eigene Wahrnehmung, auf Eigenschaften von Bildern, ästhetische Urteile sowie Bildmanipulationen. Im Textilen und Technischen Gestalten bezieht sich kritisches Denken auf die Beurteilung eigener Produkte und Prozesse sowie auf den Vergleich verschiedener Produkte untereinander oder mit vorgegebenen Kriterien. Zur Sprache kommen auch Erfindungen, Entwicklungen und Innovationen aus Design und Technik sowie die Herstellung, Verwendung und Entsorgung von Materialien.

Am meisten Verweise zum kreativen Denken finden sich in den Fachbereichen Bildnerisches bzw. Textiles und Technisches Gestalten, Musik sowie Bewegung und Sport. Hier finden sich zum Beispiel Aussagen zur Wahrnehmung, Weiterentwicklung und Reflexion von Vorstellungen und Ideen, zur Gestaltung und Reflexion von Prozessen und Produkten sowie zum Einsatz von Stimme und Körper als Ausdrucksmittel.

Högger, Dominique. 2015. *Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21*. FHNWCH. [www.fhnw.ch/phi/wb/beratung/gesundheitspublikationen/](http://www.fhnw.ch/phi/wb/beratung/gesundheitspublikationen/), S. 9-10.

PH  
ZH  
phzh.ch

Lebenskompetenzen im Bereich Gestalten, Lehrplan 21

— **Kommunikations- und Beziehungsfähigkeit:** In den Fachbereichen Bildnerisches sowie Textiles und Technisches Gestalten bezieht sich Kommunikation darauf, gestalterische Prozesse und Produkte sowie die individuellen Vorlieben zu beschreiben, zu präsentieren, darüber zu kommunizieren und zu reflektieren.

Weitere:

— **Risikokompetenz:** Im Fachbereich Textiles und Technisches Gestalten wird auf die sachgemässe und sichere Bedienung von Geräten Wert gelegt.

9 Högger, Dominique. 2015. *Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21*. FHNWCH. [www.fhnw.ch/phi/wb/beratung/gesundheitspublikationen](http://www.fhnw.ch/phi/wb/beratung/gesundheitspublikationen). S.13.



10 5.April| Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Foto: Claudia Caprez



11 5.April| Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Foto: Elisabeth Gaus-Hegner



12 5.April| Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Foto: Elisabeth Gaus-Hegner



# 2. Lehrplan 21, Gestalten: Struktur und Aufbau

D-EDK. 2015. Lehrplan 21. Gestalten. [www.lehrplan.ch](http://www.lehrplan.ch)

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH **PH ZH**

Lehrplan 21, Gestalten: Struktur und Aufbau

---

**Fachbereiche Lehrplan 21**

1. Zyklus 1. / 2.Kiga / 1. / 2. PS	2. Zyklus 3. / 4. / 5. / 6. PS	2. Zyklus 1. / 2. / 3. Sek I
---------------------------------------	-----------------------------------	---------------------------------

Gestalten:

- Bildnerisches Gestalten (BG)
- Textiles und Technisches Gestalten (TTG)

Lagerstrasse 2 8090 Zürich phzh.ch

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH **PH ZH**

Lehrplan 21, Gestalten: Struktur und Aufbau

3 Kompetenzbereiche für BG und TTG

---

<b>Wahrnehmung und Kommunikation</b>	<b>Prozesse und Produkte</b>	<b>Kontexte und Orientierung</b>
--------------------------------------	------------------------------	----------------------------------

Drei Kompetenzbereiche als übergreifende Struktur.

Lagerstrasse 2 8090 Zürich phzh.ch

PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH **PH ZH**

Lehrplan 21, Gestalten: Struktur und Aufbau

Übergreifende Struktur BG – TTG

---

Kompetenzbereiche	BG	TTG
<b>Wahrnehmung und Kommunikation</b>	Wahrnehmung und Reflexion	Wahrnehmung und Reflexion
	Präsentation und Dokumentation	Kommunikation und Dokumentation
<b>Prozesse und Produkte</b>	Bildnerischer Prozess	Designprozess
	Bildnerische Grundelemente	Funktion und Konstruktion
	Bildnerische Verfahren und kunstorientierte Methoden	Gestaltungselemente
	Materialien und Werkzeuge	Verfahren
		Material, Werkzeuge und Maschinen
<b>Kontexte und Orientierung</b>	Kultur und Geschichte	Kultur und Geschichte
	Kunst- und Bildverständnis	Design- und Technikverständnis

Lagerstrasse 2 8090 Zürich phzh.ch

**PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH**

**PH ZH**

Lehrplan 21, Gestalten: Struktur und Aufbau

In allen drei Zyklen des Lehrplans 21, Bereich Gestalten, wird unterschieden zwischen dem **Bildnerischen Gestalten (BG)** und dem **Textilen und Technischen Gestalten (TTG)**.

Gemeinsame Grundlage von BG und TTG sind die drei Kompetenzbereiche «**Wahrnehmung und Kommunikation**», «**Prozesse und Produkte**» sowie «**Kontexte und Orientierung**».

Im Fokus stehen vernetztes Denken und Handeln, welches insbesondere im Zyklus 1 in Spiel und gestalterischer Tätigkeit in besonderem Masse gefördert wird.

April 2016. Kompetenzorientiertes Gestalten. Elisabeth Gaus-Hegner

### Struktur Textiles und Technisches Gestalten

#### Übersicht der 16 Kompetenzen

Wahrnehmung und Kommunikation (TTG.1)	Prozesse und Produkte (TTG.2)	Kontexte und Orientierung (TTG.3)
<b>A Wahrnehmung und Reflexion</b>	<b>A Designprozess</b>	<b>A Kultur und Geschichte</b>
1. Die Schülerinnen und Schüler können gestalterische und technische Zusammenhänge an Objekten wahrnehmen. (Kompetenz)	1. Die Schülerinnen und Schüler können eine Aufgabenstellung erfassen und dazu Ideen und Informationen sammeln, ordnen und bewerten. 2. Die Schülerinnen und Schüler experimentieren und können eigene Produktideen entwickeln.	1. Die Schülerinnen und Schüler können Objekte als Ausdruck verschiedener Kulturen und Zeiten erkennen und deren Symbolgehalt deuten (aus den Themenfeldern Spiel/Freizeit, Mode/Kleidung, Bau/Wohnbereich, Mechanik/Transport, Energie/Elektrizität).
<b>B Kommunikation und Dokumentation</b>	<b>B Funktion und Konstruktion</b>	<b>B Design- und Technikverständnis</b>
1. Die Schülerinnen und Schüler können Prozesse und Produkte begutachten und weiterentwickeln.	1. Die Schülerinnen und Schüler können Funktionen verstehen und eigene Konstruktionen in den Themenfeldern Spiel/Freizeit, Mode/Bekleidung, Bau/Wohnbereich, Mechanik/Transport und Elektrizität/Energie entwickeln.	2. Die Schülerinnen und Schüler können technische und handwerkliche Entwicklungen verstehen und ihre Bedeutung für den Alltag einschätzen.
2. Die Schülerinnen und Schüler können Prozesse und Produkte dokumentieren und präsentieren.	<b>C Gestaltungselemente</b>	1. Die Schülerinnen und Schüler können bei Kauf und Nutzung von Produkten ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen.
	1. Die Schülerinnen und Schüler können die Gestaltungselemente Material, Oberfläche, Form und Farbe bewusst einsetzen.	2. Die Schülerinnen und Schüler können die Herstellung und die sachgerechte Einbringung von Materialien und können deren Verwendung begründen.
	<b>D Verfahren</b>	3. Die Schülerinnen und Schüler können handwerkliche und industrielle Herstellung vergleichen.
	1. Die Schülerinnen und Schüler können Verfahren ausführen und bewusst einsetzen.	4. Die Schülerinnen und Schüler können technische Geräte und Produkte aus dem Alltag in Betrieb nehmen und das entsprechende Wissen aus Gebrauchsanleitungen, Montageplänen und dem Internet aufbauen.
	<b>E Material, Werkzeuge und Maschinen</b>	
	1. Die Schülerinnen und Schüler kennen Materialien, Werkzeuge und Maschinen und können diese sachgerecht anwenden.	

18 Sept. 2015 | Pia Aepli | Grundtage: D-EDK: 2015, Lehrplan 21, Gestalten. www.lehrplan.ch **PH ZH** phzh.ch

### Beispiel TTG.2.A3: Kompetenz / Teilkompetenzen 1a, 2b, 3c

3. Die Schülerinnen und Schüler können gestalterische und technische Produkte planen und herstellen.

*Querverweise: EC - Lernen und Reflexion*

**Planen und Herstellen**  
Die Schülerinnen und Schüler ...

TTG.2.A.3			
1	a	» können in einem Prozess angeleitete Schritte mit eigenen Ideen verbinden. » können individuelle Produkte unter vorgegebenen Bedingungen und mit Unterstützung herstellen.	
2	b	» können die formalen, funktionalen und konstruktiven Bedingungen der Aufgabenstellung berücksichtigen und für die Planung des Prozesses verwenden (z.B. Skizze, Plan, Arbeitsablauf, Schnittmuster, Modell). » können das geplante Produkt mit punktueller Unterstützung herstellen.	
3	c	» können unter Berücksichtigung formaler, funktionaler und konstruktiver Bedingungen Produkte planen (z.B. Konstruktionsplan, mehrteilige Schnittmuster, Schaltschema). » können das geplante Produkt herstellen.	NT.1.2a

19 D-EDK: 2015, Lehrplan 21, Gestalten, S. 32, www.lehrplan.ch **PH ZH** phzh.ch

### Wahrnehmung und Kommunikation BG.1/TTG.1

#### Ästhetische Bildung

Wahrnehmen - erleben – erfahren – deuten – nachdenken – begreifen - Zusammenhänge erkennen und mit eigenen Erfahrungen verknüpfen.




20 2015 | Lehrplan 21, Gestalten | Pia Aepli | Elisabeth Gaus (Fotos) **PH ZH** phzh.ch

## Produkte und Prozesse BG.2/TTG.2



### Gestaltungs- / Designprozess

- Sammeln,
- Ordnen / organisieren
- Experimentieren / entwickeln
- Planen, realisieren
  
- Den Entwicklungsprozess als Vorgehensweise für einen Designprozess kennen.

21 2015 | Lehrplan 21, Gestalten | Pia Aeppli, Elisabeth Gaus (Fotos)



## Kontexte und Orientierung BG.3/TTG.3



### Themen-/Projektorientierung:

- Bezüge zur Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen schaffen,
- Anknüpfungspunkte für eigene Fragen finden,
- Zusammenhänge erkennen.

Die eigene Erfahrung ist eine wesentliche Grundlage, technologische, soziologische und politische Dimensionen bewusst zu machen und auf eine spezifische Art zu verstehen, wie unsere Welt zu der geworden ist, in der wir leben. (DunckerPopp)

22 2015 | Lehrplan 21, Gestalten | Pia Aeppli

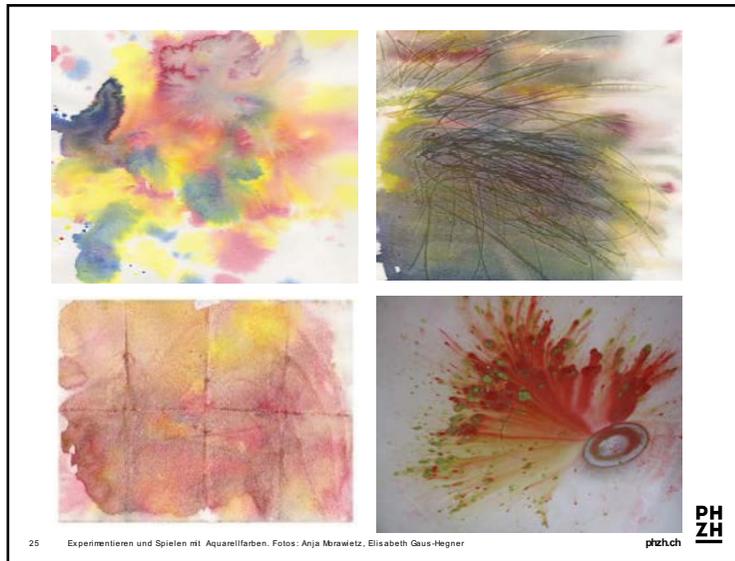


## 3. Kompetenzorientierter Gestaltungsunterricht

Input geben –  
Freiräume ermöglichen



Welche Kompetenzen sind zu fördern?  
Wie und mit welchen Mitteln?



Kompetenzbeschrieb im LP21, Zyklus 1 - BG.2.A.2 / 1b

Die Schüler und Schülerinnen  
 » können in Spiel und Experiment offen an Situationen herangehen, Neues entdecken und damit ihre Bildnerischen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern.«

26 Experimentieren und Spielen mit Aquarellfarben. Fotos: Anja Mrawetz, Elisabeth Gaus-Hegner

ptzhch **PH ZH**

### Experimentieren

Wesentliche Merkmale des Experimentierens sind der freie Umgang mit verschiedenen Materialien und der offene Handlungsausgang.

Im Experimentieren liegt die Möglichkeit, breite Handlungsfähigkeit des Kindes im Umgang mit Material zu erreichen.

Reuter, Oliver M. (2004). Experimentieren. Ästhetisches Verhalten von Grundschulkindern. München: kopaed. S. 28, ff.

### Experimentieren

Zum Experimentieren gehört ganz konkret «etwas herausfinden zu wollen».

«Das Nichtwissen über den Ausgang eines Experiments führt zu Spannung und lässt Raum für überraschende Vorgänge oder Ergebnisse. Immer wieder werden subjektiv neue Zusammenhänge erkannt, entwickeln sich neue Situationen, auf die das Kind einzugehen hat.»

Kirchner, Constanze (2003) In: Reuter, Oliver M. (2004). Experimentieren. Ästhetisches Verhalten von Grundschulkindern. München: kopaed. S. 5, S. 10.



Das Spielhaus von Anja und die schiefe Bahn für Autos und Kugeln von Sebastian entstanden als offene Aufgabe zum Thema fantastische Räume und dienen dem Spiel. Fotos: Elisabeth Gaus.

Kompetenzbereich BG / TTG2 Prozesse und Produkte / A Gestaltungsprozess - Kompetenz TTG.2.A.2 / 3a Die Schüler und Schülerinnen

«experimentieren (mit Materialien) und können daraus eigene Produktideen entwickeln.»

» können Funktionen von Bauwerken aus ihrer Fantasie und Lebenswelt in ihr Spiel integrieren.

29



Bauen mit Brettern, Stein, Holzschleifer, u.a. Foto: Anja Morawietz / Elisabeth Gaus-Hegner

TTG.2.A.2 / 1a  
» können Materialien und Objekte aus ihrer Lebenswelt spielerisch und forschend erkunden und eigene Produktideen entwickeln.

TTG.2.A.2 / 3a  
» können mit Materialien spielen und einfache Bauten konstruieren.

30 5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Foto: Elisabeth Gaus-Hegner

PH ZH  
ptzh.ch



«Mechaniker» beim Dekonstruieren / Tauschhandel mit Computerschrott. Fotos: Elisabeth Gaus

Kompetenzbereich TTG.1 «Wahrnehmung und Kommunikation» TTG.1.A.1 / 1a  
» können technische Zusammenhänge spielerisch erfahren und mit Worten und Gesten beschreiben.

Kompetenzbereich TTG.3 «Kontexte und Orientierung» TTG.3.A.1 / 1a  
» können den symbolischen Gehalt von Objekten deuten oder im Spiel neu interpretieren.

31 10. Nov. 2015, Kompetenzorientiertes Gestalten, Elisabeth Gaus-Hegner

PH ZH  
ptzh.ch



TTG.2.A.2 / 3a » können Funktionen von Bauwerken aus ihrer Fantasie und Lebenswelt in ihr Spiel integrieren

PH ZH  
Foto: Elisabeth Gaus-Hegner



35 5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Fotos: Elisabeth Gaus

#### 4. Kompetenzorientierter Gestaltungsunterricht:

Beobachten – einschätzen/  
beurteilen – fördern

Bezugsnormen bestimmen die Einschätzung und Beurteilung von Schülerinnen und Schülern

**Individuelle Bezugsnorm:** Der Lernfortschritt des einzelnen Schülers / der Schülerin wird im Vergleich zu einer vorherigen Leistung bewertet.

**Soziale Bezugsnorm:** Die Leistung des einzelnen Schülers / der Schülerin wird mit der Leistung der gesamten Klasse verglichen.

**Sachliche Bezugsnorm:** Die Leistung einzelnen Schülers / der Schülerin wird mit festgelegten Anforderungen verglichen, wie beispielsweise ausgewählte Mindestkompetenzen des Zyklus 1 od 2.

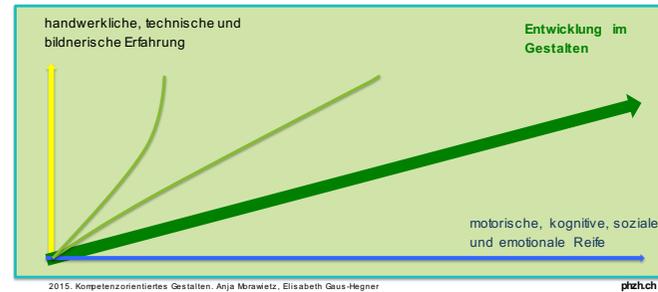
Grundlage der Bezugsnormen: Bohl, 2005.

5.April| Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Elisabeth Gaus-Hegner



Fördern im Gestalten richtet sich prioritär nach individueller Bezugsnorm aus

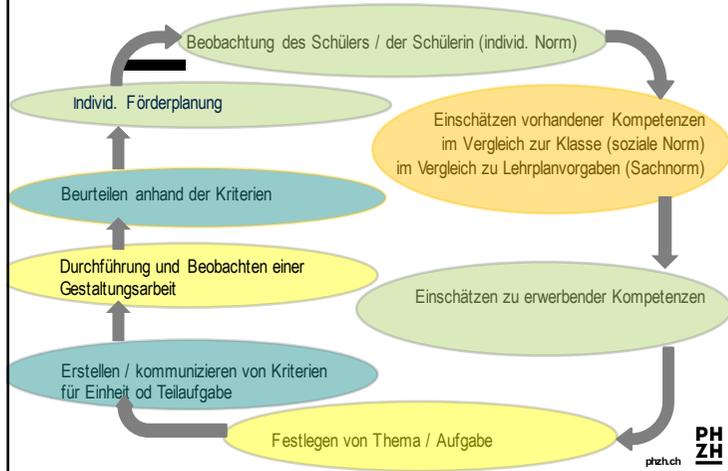
Ein Kompetenzerwerb ist abhängig von individuellen biografischen Voraussetzungen und dem Lernstand des Schülers / der Schülerin. Die Darstellungs- und Ausdrucksfähigkeit ist äusserst heterogen.



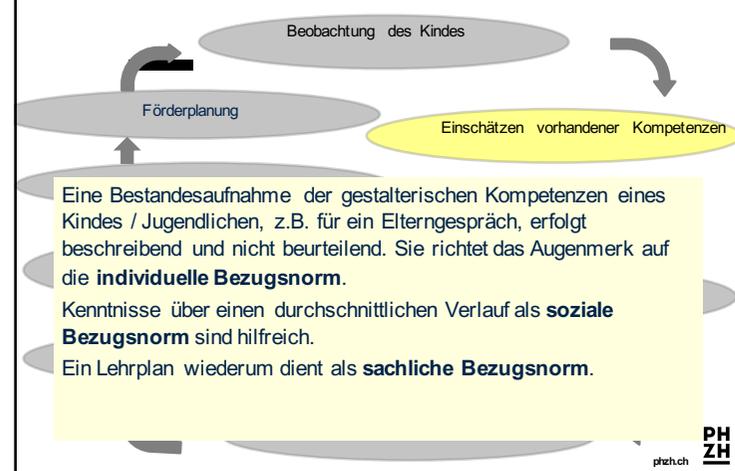
2015. Kompetenzorientiertes Gestalten. Anja Mrawietz, Elisabeth Gaus-Hegner



Komplexität eines kompetenzorientierten Unterrichts in Kunst und Design



Kompetenzorientierter Unterricht im Gestalten





5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Elisabeth Gaus-Hegner (Foto)

### Beurteilung basiert auf Kriterien

Grundsätzlich gilt, dass Kompetenzen anhand der **Performanz** eruiert werden. Diese ist sichtbar im gestalterischen Prozess, im fertigen Produkt, sowie im Sprechen über die eigene Arbeit.

Das heisst, dass die Leistung der Kinder aufgrund von Kriterien eingeschätzt und beurteilt werden muss, damit die Kinder wissen, um was es geht.

**Beurteilungskriterien** zu Prozess und Produkt werden den Kindern somit im Voraus erklärt.

5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Elisabeth Gaus-Hegner

### Ausrichtung nach sachlicher Bezugsnorm nicht ausser acht lassen

Schülerinnen und Schüler wollen etwas gut können und von der Lehrperson ein Feedback bekommen.

Eine Rückmeldung mit sachlicher Bezugsnorm erleichtert es ihnen, die eigenen Stärken zu entdecken und die Bereiche wahrzunehmen, in denen sie sich verbessern müssen (vgl. Peez, 2011).

Wichtig ist, dass die SuS die Kriterien kennen und wissen, worauf es ankommt; dass z.B. die einwandfreie Anwendung einer Technik noch lange nicht bedeutet, dass eine Arbeit gelungen ist.

5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Elisabeth Gaus-Hegner

### Kompetent werden bedingt Reflexion

Kompetenzen und Kompetenzdimensionen beziehen sich vorrangig auf Fähigkeiten und Fertigkeiten (...). Sie können jedoch nur dann zu echten Kompetenzen werden, wenn die Schülerinnen und Schüler regelmäßig und auf altersgemäßem Niveau darüber nachdenken und sprechen, was jeweils geschieht, wenn sie Bilder/Objekte/Aktionen wahrnehmen, deuten, gestalten und mit ihnen kommunizieren. (Metakognition). (Wagner et al. ENVL, 2015)

Achtung: Die Reflexion ist jedoch nicht allein von Sprache abhängig. Reflektieren geschieht auch im Handeln. (vgl. Schäfer, 2007)

5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Elisabeth Gaus-Hegner



### Beurteilen

Die ständige Erhebung des Lernfortschritts und die direkte Rückmeldung an die Schülerinnen und Schüler hat einen großen Effekt auf Lernfortschritte. (Hattie, 2009, 43). Dies darf im Gestalten nicht zu einer entmutigenden Überkontrolle führen.

Zu beachten ist, dass ästhetische Bildung keine kontinuierliche Einschätzung des Lernstandes zulässt. Beispielsweise lässt sich die Wirkung von Impulsen bzw. Handlungsanreizen seitens der Lehrperson nicht messen; z.B. können Irritationen in der Kunst einen Perspektivenwechsel der Kinder provozieren, der nicht sofort erkennbar ist. Solche Anregungen «finden oft auf der Wahrnehmungs-, Handlungs- und Interaktionsebene statt und bilden damit einen Kontrapunkt zu dem stark regelgeleiteten und eher intellektuell und digital geprägten Alltag der Kinder» (Frais, 2014, S. 20).

46 5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Elisabeth Gaus-Hegner

PH  
ZH  
pzh.ch

### Gelingensbedingungen für einen ‚gesundheitsfördernden‘ Gestaltungsunterricht

- ✓ Von Beginn an die Kompetenzorientierung mitbedenken
- ✓ In Themen / Projekten mit Planungsbogen über längere Zeit arbeiten
- ✓ Anregende Lernumgebungen ermöglichen, Infrastruktur beachten
- ✓ Halboffenen und offenen Unterricht bieten, der Raum für eigene Ideen lässt und informelles Lernen nutzt
- ✓ Systematische Vorbereitung der Lehrperson und situative Unterrichtsführung - mittels Inputs und Coaching die Übernahme von Selbstverantwortung fördern.
- ✓ Bewertung nicht überbewerten – individuelle Gespräche führen und Selbsteinschätzung durch SuS machen lassen

5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Elisabeth Gaus-Hegner

PH  
ZH  
pzh.ch

## 5. Drei Unterrichtsbeispiele in Bezug zu Lebenskompetenzen im Gestalten, Lehrplan 21

Technisches Gestalten / Primarstufe 1  
Bilderisches Gestalten / Kindergarten  
Textiles Gestalten / Sekundarstufe 1

## «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»

Technisches Gestalten in der 2. Primarklasse



Unterrichtsprojekt «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»

Die beiden Schweizer Künstler Peter Fischli und David Weiss interessieren sich für unseren ganz gewöhnlichen Alltag, für eine Bettdecke, einen kaputten Eimer, Essgabeln und vieles mehr. Sie forschen, fragen, entdecken Neues und überschreiten das Mass des Vorstellbaren, das manchmal auch bereits jungen Kindern abhanden gekommen scheint. Es ist dieses verlorene Paradies des Spielens, Erfindens und Fantasierens das zählt und glücklich macht.

5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Elisabeth Gaus-Hegner

PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»

### Leitfragen:

Gelingt es, Kinder für einen Perspektivenwechsel zu inspirieren?  
 Bringen sie ausreichend Fantasie auf, um sich auf die Poesie des Alltäglichen, auf Ungewohntes, Unnützes einzulassen?

PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»



«Wo findet mich das Glück?»

- Philosophiestunde, Skizzieren eigener Definitionen (45 min);
- Glücksgeschichten ausdenken und austauschen (45 min);

5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Foto: Michael Lio, Elisabeth Gaus-Hegner

PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»



Inszenieren von Landschaften mit gesammelten Dingen, Texten, Fotos (90 min).

5.April| Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Fotos: Michael Lio



Unterrichtsprojekt «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»



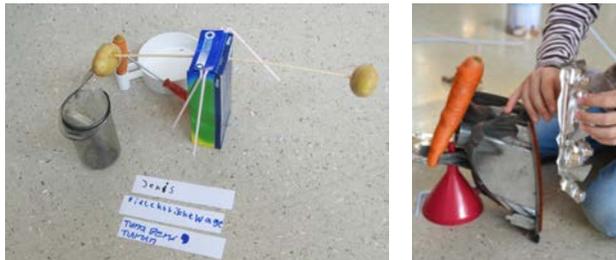
Glücksmomente im Alltag

– Gewöhnliche und skurrile Alltagssituationen beobachten, skizzieren, modellieren, ausstellen. (90 min)

5.April| Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Fotos: Elisabeth Gaus-Hegner



Unterrichtsprojekt «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»

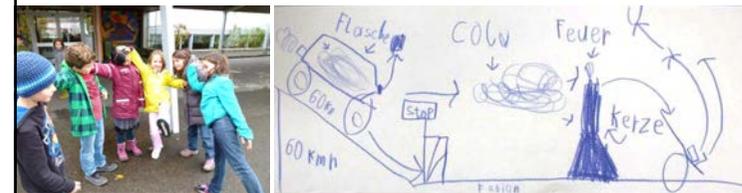


«Équilibres» (90min)

- Einführung: Bildbetrachtung, Szenisches Spiel mit dem Gleichgewicht des Körpers;
- Technische Einführung, Erprobungsphase und Realisation von Équilibres.



Unterrichtsprojekt «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»



«Der Lauf der Dinge» - Gleichgewicht und Dominos (2 x 90min)

- Einführung: Ausschnitt aus dem Film anschauen; Bsp. Kettenreaktionen skizzieren;
- Experiment Kettenreaktionen mit dem Körper; Kettenreaktion mit Material als Gruppenarbeit;



Unterrichtsprojekt «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»



«Der Lauf der Dinge» - Gleichgewicht und Dominos (2 x 90min)  
 – Einführung: Ausschnitt aus dem Film anschauen; Bsp.  
 Kettenreaktionen skizzieren;  
 – Experiment Kettenreaktionen mit dem Körper; Kettenreaktion mit Material als Gruppenarbeit;

Unterrichtsprojekt «Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion»

Kompetenzbereiche «Gestalten» (EDK Lehrplan 21, 2014)

	Wahrnehmung und Kommunikation und Orientierung	Prozesse und Produkte	Personale und soziale Orientierung
Glück, Gleichgewicht und Kettenreaktion (siehe Seite 106)	» Kann die Perspektive wechseln und Dinge in neue Zusammenhänge stellen	» Kann eine Filmsequenz skizzieren	» Kann den abstrakten Begriff Glück unterschiedlich interpretieren und visualisieren » kann Szenerefinden u räumlich darstellen » kann mit Materialien experimentell und fantasievoll gestalten » weiss, dass Versuch u Irrtum zum Gestalten Gehören und Geduld zum Erfolg führt

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Bildnerisches Gestalten im Kindergarten

Leitfrage

Kinder benutzen beim Zeichnen von Blumen oft eine sehr allgemein gehaltene, oberflächliche Schemadarstellung:



Ermöglichen sinnliche Erfahrungen und Erlebnisse zum Thema «Wachsen und Blühen», diese zeichnerischen Schemata zu bereichern, Formen zu differenzieren und Details zu abbilden?

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Die Kinder beobachten das Keimen von Bohnen und dokumentieren dies zeichnerisch.



Zeichnerisches Protokoll in drei Bildern. Junge, 5 Jahre.

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Besuch einer Gärtnerei

Rundgang und Erkundung | Bepflanzung von Töpfen. (Fotos: Anja Morawietz)

PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Besuch einer Gärtnerei; Kauf verschiedener Blumen.

PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Kauf verschiedener Blumen und zeichnen der Blume nach Wahl.

5. April | Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Fotos: Anja Morawietz

PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Einen Blumengarten für den Schmetterling zeichnen

PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Arbeit an 3 Stationen zur Vorbereitung der Malerei „Eintauchen in eine Blüte“  
**Blumenwiese, Sträusse pflücken, Lupen**



PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Arbeit an 3 Stationen zur Vorbereitung der Malerei „Eintauchen in eine Blüte“

**Farbkarten sortieren, Farben benennen**



PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Arbeit an 3 Stationen zur Vorbereitung der Malerei „Eintauchen in eine Blüte“  
**Fotografische Makroaufnahmen von Blüten machen**



PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Malerei: Eintauchen in eine Blüte: Wir stellen uns vor, wie eine winzige Biene mit ihrem ganzen Körper in eine riesige Blüten eintaucht.



April| Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Anja Mrawietz (Fotos)

PH  
ZH  
ptzh.ch

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Malerei: Eintauchen in eine Blüte



PH  
ZH

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Malerei: Eintauchen in eine Blüte



PH  
ZH

April| Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Anja Mrawietz (Fotos)

**Realbegegnungen** fördern die Motivation zu zeichnen.

Die Kinder sind innerlich berührt von dem, was sie erlebt und gesehen haben.



Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

**Realbegegnungen mit vertiefter Wahrnehmung verhelfen dem Kind zur differenzierten Darstellung seiner Umwelt.**

↕ Wechselwirkung ↕

**Gestalterische Darstellung hilft dem Kind, sich die Welt zu erschliessen.**

- Einzelne Phänomene werden aus der Fülle der täglichen Ereignisse hervorgehoben.
- Wahrnehmungen werden in mittelbare Form gebracht und dadurch neu strukturiert.
- Zeichnen ist ein Instrument zur Sinnerschliessung

April| Beitrag des Gestaltens, LP 21, zur Förderung überfachlicher Kompetenzen | Anja Mrawietz

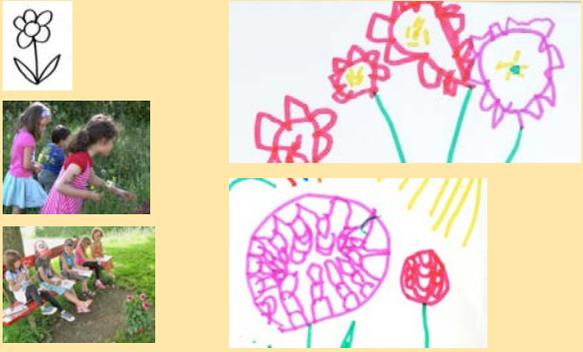
**Realbegegnungen mit vertiefter Wahrnehmung** verhelfen dem Kind zur differenzierten Darstellung seiner Umwelt.



Zeichnerisches Protokoll in drei Bildern. Junge, 6 Jahre.

Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

**Realbegegnungen mit vertiefter Wahrnehmung** verhelfen dem Kind zur differenzierten Darstellung seiner Umwelt.



Unterrichtsprojekt Wachsen und blühen

Bei Kindern im 1. Zyklus sind die **Übergänge vom bildnerischen Gestalten zum freien Spiel fließend**. Die Auseinandersetzung mit grundlegenden Verfahren, insbesondere das Zeichnen, Malen und Modellieren, ermöglicht dem Kind, **ausserhalb sprachlicher Ausdrucksformen Erlebnisse zu verarbeiten und zu kommunizieren**. Im spielerischen Umgang mit Formen, Farben und Materialien strukturiert das Kind seine **vielfältigen Wahrnehmungen** und entwickelt dadurch eigene, persönlich bedeutsame Symbole und **innere Bilder**. ...

Lehrplan 21, Gestalten: Einleitung, S. 9.

75 

**Kompetenzaufbau**

Kompetenzbereiche «Gestalten» (EDK Lehrplan 21, 2014)			
Wahrnehmung und Kommunikation Kontexte und Orientierung	Prozesse und Produkte	Personale und soziale Orientierung	
Fachkompetenzen (Hohlweger, 2007)			
Reflexions- und Rezeptionskompetenz	Methodenkompetenz	Ausdrucks- und Darstellungs-kompetenz	Personale Kompetenz Sozialkompetenz
<b>Kompetenzen LP 21</b> Die SchülerInnen... können Lebens- und Situationen, Gegenstände beobachten, Bilder betrachten und bedeutsame Merkmale sowie Empfindungen aufzeigen. BG.1.A.2	können Farbstifte, Wachskreiden, Strassenkreiden, Fingerfarben und flüssige Farben erproben und einsetzen. BG.2.D.1	können eigene Bildideen zu Themen aus ihrer Fantasie- und Erlebniswelt entwickeln. BG.2.A.1	Kann die Zeichnungen anderer Kinder aufmerksam betrachten.

2016 | Hohlweger & Türkisblau | Lehrplan 21, Gestalten | Anja Mrazewitz, Elisabeth Gaus-Hegner 

### Kompetenzaufbau

Kreative Prozesse erfahren die Schülerinnen und Schüler im Wechsel von Staunen, Konzentrieren, Nicht-wissen, Entscheiden, Planen, Verweilen, Geschehen-lassen, Wiederholen, Verwerfen, Zögern, Wagen, Scheitern, Vergleichen und Einschätzen. Sie erarbeiten sich dabei Kompetenzen für die Entwicklung und Realisierung eigener Bildlösungen.

Lehrplan 21, Gestalten: Einleitung, S. 8.

### Stylische Chillhose

Textiles Gestalten in der Sekundarstufe 1, 9.Klasse.

#### Aufgabe

- Informiere dich über Trainerhosen-trends. Überlege dir, wo du deine Hose tragen möchtest. Suche ein passendes Stimmungsbild.
- Extrahiere die Farben heraus. Male mit zehn verschiedene Farbkombinationen für deine Trainerhosen.
- Suche Materialien, die die Stimmung deines Bildes widerspiegeln.
- Realisiere deine Trainerhose mit der Nähanleitung möglichst selbständig.
- Inszeniere dein Produkt auf einem Foto, sodass die speziellen Elemente gut sichtbar sind.

#### Beurteilen

- Produktkriterien und Prozesskriterien mit je drei Niveaus (Lars Lindström)
- Realisieren einer Idee durch ein Produkt, handwerkliches Können, Designdimensionen
- Erfindungsvermögen, Verwenden von Bildern als Vorbild, untersuchendes Arbeiten





## Kompetenzorientierung Chillhose

Die SchülerInnen...

Wahrnehmung u. Kommunikation	Prozesse und Produkte	Kontexte und Orientierung
<p>können ...zu eigenen Fragestellungen Ideen entwickeln TTG.2.A.1. 3c</p> <p>Können eigene Produktideen aufgrund selbst entwickelter Kriterien formulieren und experimentell entwickeln ... TTG.2.A.2. 3c</p>	<p>können Farbkombinationen zusammenstellen und für die Gestaltung der Produkte auswählen . TTG.2.C.1. 3c</p>	<p>können den symbolischen Gehalt von Objekten aus Design und Technik erkennen und deren Wirkung im Alltag deuten (z.B. Jugendkultur, Markenemblem, Logo). TTG.3.A.1. 3c</p>

ptzh.ch **PH ZH**

## Kompetenzorientierung Chillhose

Im Textilen und Technischen Gestalten stellen Kinder und Jugendliche eigenständig **persönliche** Produkte her. Sie erleben die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten **unmittelbar**, was **den emotionalen Bezug** zum Produkt fördert. Die Erfahrung, etwas hergestellt und Neues gelernt zu haben, stärkt das **Selbstbewusstsein** von Kindern und Jugendlichen und lässt sie **Selbstwirksamkeit** erfahren. Die **eigenen Grenzen** oder die **Grenzen der Machbarkeit** zu erkennen, fördert den Realitätsbezug.

Lehrplan 21, Gestalten: Einleitung, S. 5.

## Selbstwahrnehmung

- Den eigenen Körper, Bewegungen und Körpersignale wahrnehmen und beschreiben
- Merkmale der eigenen Person als Unterscheidung zu anderen Personen wahrnehmen und beschreiben
- eigene Handlungen, Tätigkeiten, Gewohnheiten und Lebensweise wahrnehmen, beschreiben und reflektieren
- persönliche Vorlieben und Abneigungen sowie persönliche Stärken und Schwächen wahrnehmen, beschreiben und reflektieren
- verschiedene Selbstwahrnehmungen (körperliche, gedankliche etc.) unterscheiden und zueinander in Bezug setzen
- Selbst- und Fremdwahrnehmung in Bezug setzen und reflektieren

Högger, Dominique. 2015. *Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21*. FHNWCH. [www.fhnw.ch/ph/wb/beratung/gesundheit/publikationen/](http://www.fhnw.ch/ph/wb/beratung/gesundheit/publikationen/), S.4.

## Zusammenfassung kompetenzorientierten Unterrichts im Gestalten

- ✓ Im Zentrum stehen das Kind, das Thema und die Sache.
- ✓ Die Planung ist von der Projektidee her geleitet.
- ✓ Zu fördernde Teilkompetenzen werden innerhalb eines Projekts entsprechend dem Lernstand der Schüler und Schülerinnen und den Inhalten gesetzt.
- ✓ Die Beurteilung richtet sich in der Regel nach der individuellen Bezugsnorm.
- ✓ Sind Noten erforderlich, sind die Kriterien für Prozess / Produkt im Voraus bekannt zu geben. Die Noten dürfen nicht allein dem Endprodukt zugeteilt werden.

## Literatur

Blohm Manfred, Hrsg. 2016. *Kunstpädagogische Stichworte*. Hannover: Fabrico.

Bohl, Thorsten (2004). *Prüfen und Bewerten im Offenen Unterricht*. Basel/Weinheim: Beltz.

Deutscheschweizer Erziehungsdirektoren-Konferenz (D-EDK), Hrsg. 2015. «Gestalten.» In *Lehrplan 21*. Von der D-EDK-Plenarversammlung am 31.10.2014 freigegebene Vorlage, bereinigte Fassung vom 26.3.2015. Luzern: D-EDK Geschäftsstelle. [http://projektlehrplan.ch/lehrplan/V5/ablage/FS1\\_Fachbereich\\_GES.pdf](http://projektlehrplan.ch/lehrplan/V5/ablage/FS1_Fachbereich_GES.pdf)

Frais, Michael und Anja Friderich (2014): Evaluationsbericht der Kulturtage Au 2014. Qualitative Ergänzungsstudie. Zürich: Pädagogische Hochschule Zürich.

Högger, Dominique. 2015. *Gesundheitsbildung und Prävention im Lehrplan 21*. FHNWCH. [www.fhnw.ch/ph/wb/beratung/gesundheit/publikationen/](http://www.fhnw.ch/ph/wb/beratung/gesundheit/publikationen/), S.4.

Kirchner, Constanze. 2003. In: Reuter, Oliver M. (2004). *Experimentieren. Ästhetisches Verhalten von Grundschulkindern*. München: kopaed. S. 5, S. 10.

Gaus-Hegner Elisabeth, Anja Morawietz und Ursula Homberger. 2015. *Himmelhoch und Türkisblau. Gestalten mit 4-9-jährigen Kindern*. Bern: Schulverlag Plus AG.

Stieger, Andrea. 2015. «Stylische Chillhose» In: *Werkspuren 4* | 2015. Zug: Kalt Medien AG.

## 6. Fragen Diskussion

Kinder und Jugendliche lernen im Gestalten eher situativ als systematisch. Sie ziehen mehrheitlich Projekte einem Lehrgang vor.

- Wie gelingt vor diesem Hintergrund ein kompetenzorientierter Gestaltungsunterricht, der experimentieren und spielen zulässt?
- Inwieweit ermöglichen Lernumgebungen einen Kompetenzzuwachs?
- Welche Bedingungen fördern die Fantasiefähigkeit der Kinder?
- Wie werden gestalterische Kompetenzen eingeschätzt?

### Fragen / Diskussion

Vormachen – Nachmachen < oder > Experimentieren und Entwickeln?

Inwiefern wird sich der Gestaltungsunterricht verändern müssen?

Was bleibt gleich?

Welches Verständnis von Gestaltungsunterricht wird sich durchsetzen?

# DANKE